Zeitschrift: Jahresbericht des Historischen Museums in Bern
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: - (1907)

Rubrik: Die ethnographische Sammlung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die ethnographische Sammlung.

Standen die Jahre 1903—1906 vornehmlich im Zeichen Japans und Chinas, so nehmen dagegen im Berichtsjahr die Erwerbungen aus dem Gebiete der malaiischen Inselwelt durchaus die erste Stelle ein. Das ist um so erfreulicher, als die indonesischen Kulturen mit denen Ostasiens, namentlich Chinas vielerlei Zusammenhang zeigen und andrerseits doch wieder eigenartig genug erscheinen, um selbständiger Beachtung würdig zu sein.

Denn so schwer diese Mischrasse der Malaien anthropologisch zu fassen und zu definieren ist, so bestimmt und abgegrenzt erscheint dem Ethnologen der Kulturbesitz. Wohl besteht er aus verschiedenartigen Elementen, einmal aus alten Erinnerungen an einstiges Erbteil vom indischen Festland her, dies namentlich in manchen religiösen Relikten, dann zweitens aus dem ganzen Apparat, der mit der Beherrschung des Meeres zusammenhängt, weiter aus merkwürdig lokal abgegrenzten Äusserungen zugleich primitiver und hochstehender Kultur, so in Atjeh, bei den Dajak, bei manchen kleinen Sundainseln. Wozu noch kommt die südasiatisch-kosmopolitische und spezifisch chinesische Kultur, die aber als fremdes Element immer leicht erkennbar bleibt und sich nur oberflächlich und an der Küste haftend dem boden-

ständigen Kulturbesitz beimischt. Vergessen wir endlich nicht den ebenfalls ausgleichenden Einfluss des Islams und mancherlei Anzeichen neuerer und Reste früherer Kulturelemente europäischen Ursprungs. Trotz diesem vielseitigen Charakter der indonesischen Kultur fällt es dem Ethnographen im allgemeinen leicht, die Erzeugnisse der materiellen Kultur, wie sie sich in Sammlungen etwa darbieten, als solche zu erkennen und sogar lokal richtig zu bestimmen.

Während bis dahin in den Beständen unseres Museums hauptsächlich das kriegerische Inventar Indonesiens vorherrschte (Coll. Volz, E. Müller und Dr Hirschi), so brachte das vergangene Jahr einige vortreffliche Sammlungen, welche das Kunstgewerbe jener Völker in ein originelles und günstiges Licht rücken. So zunächst die Sammlung der Frau Watkins-Küpfer, einer in Singapore ansässigen Bernerin. Durch frühere selbständige Arbeit auf dem Gebiet der Silberciselierung mit fachmännischem Urteil ausgestattet, hat Frau Watkins hauptsächlich den geschmackvollen Arbeiten malaiischer Silberschmiede ihr Interesse zugewendet, und es ist ihr im Laufe der Jahre gelungen, eine kleine aber erlesene Sammlung malaischer Silberarbeiten zusammen zu bringen, die dem Geschmack und dem technischen Können dieser Arbeiter das beste Zeugnis ausstellen. Gelegentlich erworbene Stücke aus dem Privatbesitz einheimischer Fürsten sind die in Silber getriebenen Schalen, ebenso die nach indischer Art mit reichen Ranken und Blumenornamenten gravierten Teller und Tellerchen. Die mancherlei Büchschen und Behälter, welche zur Aufbewahrung der zum Betel- oder Sirihkauen notwendigen Ingredienzen dienen, sind bei reichen Eingebornen ebenfalls in Silber gearbeitet und entweder getrieben oder ciseliert. Durchaus original sind dann ferner getriebene Silberplatten, welche an den Seiten- oder Endflächen der hartgestopften

Kissen als Verzierung angebracht werden, und welch schöne Wirkung die verschiedenen filigranartigen Halsbänder auf der braunen Haut malaiischer Frauen auszuüben vermögen, lässt sich nur ahnen. Eigentümlich stechen diese in Stil und Material reinen Erzeugnisse malaiischer Silberschmiedekunst ab gegen die silbernen Haarzierden chinesischer Art, welche effekthaschend und überladen mit Perlen imitierenden Glaskugeln, mit ihrem Belag von blauen Eisvogelfedern und ihrer oberflächlichen Vergoldung dem verdorbenen Geschmack der Bewohner der Küstenstädte dienen.

Ausser dieser gegen 50 Stück umfassenden Kollektion von Silberarbeiten enthält die Sammlung Watkins noch eine von Mustern malaiischer Stickereien, Taschen, Borten etc., Arbeiten einheimischer Mädchen in von Europäern geleiteten Schulen. Da in diesen Instituten glücklicherweise einheimischer Geschmack und Technik gepflegt wird, so beanspruchen diese Textilien immerhin einen gewissen ethnologischen Wert. Es verdient anerkannt zu werden, dass Frau Watkins die an Material und Arbeit wertvolle Sammlung dem Museum ihrer Vaterstadt zu äusserst coulanten Bedingungen überliess und überdies eine Reihe von Objekten als Geschenke stipulierte, über welche zum Teil der Bericht pro 1906 schon einiges erwähnt hat.

Eine für die Indonesen ungemein charakteristische und trotz ihrer Umständlichkeit noch nicht dem europäischen Massenimport erlegene Industrie ist das sogenannte Batiken, d. h. die Herstellung gefärbter Sarungs und Kopftücher, wobei nicht das Tuch, sondern die Färbemethode das geistige Eigentum gewisser Bezirke Javas und Sumatras darstellt. Der Stoff, aus welchem das gewöhnlichste Kleidungsstück des Malaien, der um die Lenden geschlungene und die untere Hälfte des

Körpers verdeckende Sarung, sowie die Lenden- und Kopftücher der Frauen bestehen, ist gewöhnlich aus Europa importierter weisser Kattun, aber die Farben und die Ornamentik, sowie das wiederholte Abdecken der nicht zu färbenden Teile des Tuches mit Wachs ist' abgesehen von einem kleinen Bezirke an Indiens Südküste, durchaus einheimisch, und die billige Nachahmung durch den europäischen Kattundruck hat nur in der ärmern Klasse Eingang gefunden. Das ganze Verfahren ist ebenso eigenartig wie interessant und wohl wert, in einem Museum für Völkerkunde nicht nur in Gestalt der fertigen Stücke, sondern mit dem ganzen Apparat und den vielen Stadien des Färbeprozesses dargestellt zu werden. Es erging deshalb an zwei in Java ansässige Schweizer der Ruf, uns für diesen Zweck behilflich zu sein, und beide haben mit solcher Auszeichnung ihre Aufgabe gelöst, dass es sich lohnt, das Ergebnis ihrer Bemühungen in einem besondern Abschnitt darzustellen. Der eine von ihnen, Herr Dr. Th. Wurth, Botaniker an einer wissenschaftlichen Station in Salatiga, Mitteljava, hat dem Museum seine das Batikwesen beschlagende Sammlung zum Geschenk gemacht und diesem Hauptstück noch eine Reihe anderer ethnologischer Gegenstände von grossem Werte beigefügt. Erwähnen wir einen sehr schönen Schild aus den Turadjalanden, sowie einen Rotanghelm mit Messinghörnern von den Tulampo in Celebes, beides Beutestücke der Boniexpedition von 1905/06. Dann zwei polychrome Statuetten, sogenannte Kristräger von Lombok, Raksases darstellend, wie sie in den Häusern vornehmer Eingeborner aufgestellt zu sein pflegen.

Die andere Sammlung, welche nur das Batiken betrifft, verdanken wir den Bemühungen unseres Gönners Herrn E. Müller in Batavia. Herr Müller setzte sich behufs Erlangung einer möglichst kompletten Sammlung

aller beim Batiken gebräuchlichen Gerätschaften und Ingredienzen in Verbindung mit der das einheimische Kunstgewerbe pflegenden Gesellschaft «Ost und West». Herr Dr. Pleyte, der bekannte Konservator des Museums der Gesellschaft, nahm sich der Sache an, und es wurde in Djokja, einem Zentrum der Batikkunst, eine Sammlung zusammengestellt, welche so ziemlich den ganzen Apparat dieser Färbemethode umfasst. Die Sammlung wurde seinerzeit im Museum der Gesellschaft in Batavia ausgestellt und erregte so sehr die allgemeine Aufmerksamkeit, dass Herr Pleyte sich für jenes Museum eine zweite zusammenstellen liess. Durch die Bemühungen der Herren Wurth, Müller und Pleyte sind wir nun im Besitze einer das Batikwesen illustrierenden Sammlung, welche nur in wenigen Museen unseres Kontinentes Vergleichbares findet.

Abgesehen von einem interessanten Blasrohr aus Sigi (Zentralcelebes), welches vom Museum für Völkerkunde in Basel gegen prähistorische Objekte eingetauscht wurde, hat die Abteilung Indonesien einen weitern grossen Zuwachs erhalten durch eine III. Sendung unseres Landsmannes Herrn Dr. H. Hirschi, die er anlässlich seiner Rückkehr mitgebracht hat. Der letzte Jahresbericht erwähnt eine Segelprau aus Holländisch-Neuguinea, im Berichtsjahr handelt es sich um eine Sammlung von ca. 200 Nummern, wie alles frühere ein Geschenk an das Museum. Sie ist uns besonders wertvoll, weil sie ethnologisch wichtige und zum Teil bei uns fast gar nicht vertretene Provinzen beschlägt. So zum Beispiel Waffen, Schmuck und Flechtarbeiten von den kleinen Sundainseln (Selaru, Larat, Sumbawa, Goram etc.), sowie von der Westküste von Holländisch-Neuguinea (Fak-Fak, Bintuni, Arguni- und Etnabai); ferner Töpfereien und Waffen von Portugiesisch-Timor. Besonders interessant sind drei sitzende Figuren aus Baber, deren

Postamente wundervoll stilisierte Flachschnitzereien aufweisen und die leider nur die letzten Reste eines von Missionaren zerstörten Heiligtums darstellen; dann ein Panzer aus Kerbauenfell von Selaru, der in der Form an die Kingsmillrüstungen erinnert. Von Zentralborneo, speziell dem Oberlauf des Barito enthält die Sammlung eine Kollection geschnitzter menschlicher Figuren mit deutlichen phallischen Anklängen; aus derselben Gegend stammt ein ausserordentlich elegantes und feingeschnitztes Damenruder, das von dem Geschmack des Verfertigers zeugt. Manche Objekte aus Java und Atjeh ergänzen in angenehmer Weise unsere bisherigen Bestände.

So entfällt demnach auf Indonesien mit über 400 Nummern beinah die Hälfte des Zuwachses pro 1907, und was weit wichtiger ist als die blosse Zahl, es sind wissenschaftlich überaus wertvolle Kollectionen, die von unseren Landsleuten mit seltenem Eifer und Geschicklichkeit gesammelt worden sind.

Wenn wir im letzten Jahresbericht unserem Bedauern Ausdruck gaben, dass wir keine Verbindungen mit Neu-Guinea besitzen, so hat schon die erwähnte Sammlung Hirschi gezeigt, dass wir doch auch dorten Freunde haben, und es gereicht uns zum grossen Vergnügen, berichten zu können, dass just bezugnehmend auf jene Stelle unseres Jahresberichtes Herr Dr. E. Werner, damals in Kaiser Wilhelmshafen (Deutsch-Neuguinea), sich anerboten hat, für uns zu sammeln. Zunächst erwarb das Museum eine von ihm schon damals zusammengetragene und in Bern angekommene kleinere Sammlung, welche gute Steinbeile, Kämme und namentlich interessante Schwirrhölzer enthält. Weiteres wird Herr Dr. Werner bei seiner Heimreise mitbringen.

Unsere sehr bemerkenswerte Sammlung von Rindenstoffen erhielt im Berichtsjahre Zuwachs durch zwei moderne Tapatücher von Samoa, welche wir billig

erwerben konnten und die von Interesse sind, weil an ihnen das Sinken dieser früher blühenden Technik deutlich zutage tritt, wenn man sie mit den alten Stücken des 18. Jahrhunderts vergleicht, welche Cooks Begleiter Wäber seinerzeit heimbrachte.

Von den hawaiischen Inseln endlich ist ein Papierkranz und ein Fächer zu erwähnen, beides Bestandteile einer Sammlung, welche die vielgereiste Frl. C. von Rodt auf ihren Weltfahrten gesammelt und dem Museum geschenkt hat.

Die ostasiatische Abteilung, die durch Ankauf und Geschenke in den letzten Jahren auf einen sehr beachtenswerten Stand gekommen war, ist auch diesmal nicht leer ausgegangen. Was Japan anbetrifft, so sorgen dafür schon unsere alten Freunde Herr G. Jakoby in Berlin und Herr Dr. P. Ritter, der schweizerische Gesandte in Japan. Wir hatten das Vergnügen, den Erstgenannten im letzten Sommer persönlich begrüssen und ihm unsere Sammlung zeigen zu können, an deren Wachstum er so aktiven Anteil hat, und es darf hier gesagt werden, dass sein kompetentes Urteil dahin geht, dass unsere japanische Sammlung gut ist und ihrem Zwecke, von der japanischen Kultur ein Bild zu geben, in dem bescheidenen Rahmen unserer Mittel genügt. Namentlich hat ihm die instruktive Art der Aufstellung und Darbietung gefallen, wobei wir uns wohl bewusst sind, dass bei mehr Platz dies weit zweckmässiger und geschmackvoller geschehen könnte. Man kann hierin eben verschiedene Wege einschlagen und mehr vom aesthetischen oder mehr vom wissenschaftlichen und praktischen Gesichtspunkt ausgehen. Der erstere, welcher von einigen feinen Kennern ostasiatischer Kunst proklamiert wird, geht dahin, die Objekte des ostasiatischen Kunstgewerbes möglichst isoliert, ohne jedes störende Beiwerk aufzustellen. Gut für die, welche den nötigen

Platz und die Mittel haben, aber die fein berechnete Wirkung setzt ein entsprechend durch aesthetische Kultur zur Feinheit des Empfindens erzogenes Publikum voraus. Die wissenschaftliche Methode legt das Hauptgewicht auf die erklärende Etiquette, und die Erfahrung beweist, dass ein schriftlicher Hinweis auf den Charakter und die Bedeutung des Stückes unendlich mehr werbende Kraft besitzt als die geschmackvollste Isolierung für sich allein. Wir machen in unserer Sammlung tagtäglich die Erfahrung, dass das Publikum aus lauter Neugier die Etiquetten liest und dadurch erst auf die Gegenstände kommt, diese nun aber auch versteht und geistig mit ihnen etwas anfangen kann. Es wäre nicht nötig, solche Gemeinplätze hier zu wiederholen, wenn nicht immer wieder von seiten solcher, die ein Gebiet beherrschen und deshalb der Erklärung nicht bedürfen, das überflüssige einer ausgiebigen Etiquettierung betont wird, wenn schon dieselben Leute in einer Sammlung anderer Art, wo sie nicht Fachmann sind, eine gute Erläuterung dankbar empfinden.

Es hat uns gefreut, dass Herr Jakoby, der aus langjähriger Kennerschaft für die intimen Reize der ostasiatischen, speziell der japanischen Kunst wohl ein feines Gefühl besitzt, auch der Ansicht ist, in einem Museum unserer Art sei die von uns durchgeführte Aufstellung die richtige, indem sie auch den Nichtfachmann zu interessieren sucht, ihn über den Gegenstand zunächst rein verstandesmässig orientiert und dadurch ihn anleitet, die den Objekten eigene aber oft einem europäischen Auge nicht gleich offenbare Schönheit zu geniessen.

Seinem Besuche vorausgehend, übersandte Herr Jakoby im Anschluss an seine frühern Geschenke eine Anzahl vortrefflicher Stichblätter, sowie fein ciselierter und eingelegter Griffkappen und Griffringe japanischer Schwerter

und einen Tabakkasten aus Bambusgeflecht und Lack im Stil der Arbeiten des Ritsuo (18. Jahrhundert). Diese Geschenke setzen uns in den Stand, in der Stichblättersammlung einige seinerzeit gekaufte durch bessere Stücke zu ersetzen.

Herr Dr. Ritter, den nicht nur die Eidgenossenschaft, sondern das Berner Museum speziell als seinen «Vertreter in Japan» ansehen darf, ist mit stets gleicher Liebenswürdigkeit und beneidenswertem Geschick bemüht, in seinen Mussestunden ethnologisch wertvolle Japonica für uns zu sammeln, die er womöglich jeweilen heimreisenden Schweizern mitgibt, wodurch uns die Frachtkosten bis zum nächsten europäischen Seehafen erspart werden. So sind uns auch dies Jahr wieder eine Anzahl guter Stücke zugekommen, die im Zuwachsverzeichnis im Detail angeführt sind und wovon nicht wenige Geschenke des Herrn Ritter an unsere Anstalt sind. Wir erwähnen hier immerhin eine alte Tempelglocke von der Flaschenform, eine Schreckmaske für die Pferderüstung, sowie interessante Textilien (Tempelgehänge und Standarten).

Einige kleinere Objekte verdankt das Museum den Herrn Charlot Strasser und Dr. Kurt Bœck, die beide längere Zeit sich in Japan aufgehalten haben, sowie Frl. C. von Rodt. Die schwächste Seite unserer japanischen Abteilung, nämlich die Trachten, erhielt durch Schenkung einiger Kostümteile (Kimono & Obi) von seiten des Herrn P. Hofer-Neukomm eine Bereicherung, und endlich hat Herr Dr. Ernst-Catoir der Sammlung eine komplette Samurairüstung samt Lanze und Schwert gestiftet.

Auch die Abteilung China hat einige wertvolle Stücke erhalten. Zunächst ebenfalls von Herrn Dr. Ernst-Catoir mancherlei keramische Erzeugnisse, Teetassen, Teller und Kännchen, dann einige gute Speckstein- und

Holzschnitzereien und endlich einen prachtvollen, aussen auf rotem Grund farbig gestickten, dicken Pelzmantel, der eindringlich redet von dem winterlich rauhen Klima des nördlichen China und der Hauptstadt Pecking.

Der letztjährige Bericht wusste von der Erwerbung der Kollektion des Herrn Dr. von Niederhäusern zu erzählen, durch welche das Berner Museum in den Besitz einer erstklassigen Sammlung des altchinesischen Kriegswesens gekommen ist. Ein Zufall wollte es, dass Herr Notar J. U. Leuenberger bald darauf in einem Hotel in Hamburg ein grosses chinesisches Gemälde entdeckte, die Inspektion einer Armee darstellend. Das Bild im Format von ca. 3×1 m zeigt einen mit Gefolge heranreitenden Militärmandarinen höchster Rangklasse. Auf einer ihm nachgetragenen Standarte heisst es «General dreier Armeen». Ihm treten zwei Kommandanten der zu inspizierenden Garnison entgegen und überreichen ihm in rotem Etui wohl eine captatio benevolentiae. Im Hintergrund links ist vor der beflaggten Stadtmauer die Garnison mit Fahnen, Gewehren und den geflochtenen Schilden mit der Tigerfratze in Reih und Glied aufgestellt. Die ganze Handlung spielt sich im Rahmen einer anmutigen Gebirgslandschaft ab, bei der nach chinesischer Art der Fuss der fernen Bergzüge sich in Nebel und Dunst auflöst. Die Landschaft ist übrigens sehr gut gemalt. Das Gemälde hatte nun für die Berner Sammlung ein ganz besonderes Interesse, weil auf ihm Uniformen, Ehrenzeichen, Waffen und Reitzeuge dargestellt sind, die wir in der Sammlung v. Niederhäusern im Original besitzen, so dass das Bild gleichsam eine lebendige Illustration zu dieser ausgezeichneten Sammlung darstellt. Nach längern Unterhandlungen mit dem Besitzer, Freiherrn von Hirschberg in Darmstadt, kam der Ankauf zu Stande, und zum besonderen Vergnügen gereichte es uns, dass der Verein zur Förderung des

historischen Museums diesmal der ethnographischen Abteilung seine Hilfe lieh und den grössten Teil des Ankaufspreises übernahm.

Gehen wir von China nach Süden, so gelangen wir nach Hinterindien, einer ethnologischen Provinz, die im östlichen Teil stark von chinesischer, im westlichen von indischer Kultur durchtränkt ist, innerhalb welcher Teile das Königreich Siam sowie einige auf primitiver Stufe gebliebene Hinterlandstämme allein eine gewisse kulturelle Selbständigkeit und Eigenart bewahrt haben. Hinterindien pflegt nur in ganz grossen Museen genügend vertreten zu sein; es liegt das zum Teil in der kaum begonnenen ethnologischen Erforschung des Landes. Und seit Siam z. B. ein Ausfuhrverbot für alle Denkmäler der religiösen Kunst erlassen hat, ist es doppelt schwierig, authentische Stücke zu erhalten. Die bei Indonesien erwähnte Sammlung der Frau Watkins-Küpfer enthält glücklicherweise auch einige gute hinterindische Objekte, so drei Buddhastatuen, zwei aus Bronce und eine aus Holz. Die hinterindischen und speziell die siamesischen Darstellungen Buddhas sind bekanntlich in Auffassung und Stil wesentlich verschieden von denjenigen des nördlichen Buddhismus und dürfen deshalb da nicht fehlen, wo man der Darstellung des buddhistischen Pantheons irgendwelche Beachtung schenkt. Von Burma enthält dieselbe Kollektion zwei Modelle der dort gebräuchlichen Ochsenkarren für Hochzeiten und für den täglichen Gebrauch als Lastwagen.

Aus ganz andern Gründen als bei Hinterindien sehen wir auch Vorderindien nur in wenigen ethnographischen Museen wirklich gut zur Darstellung gebracht. Einmal hat die lange Zeit der englischen Herrschaft den materiellen Kulturbesitz des Volkes in vielen Beziehungen verändert und anderseits ist das Land ethnologisch, kulturell und religiös so ausserordentlich zerspalten,

dass es sich uns nicht als Einheit präsentiert. Und da noch gewaltige orographische und klimatische Unterschiede dazukommen, welche ihrerseits dem Kulturbesitz ein besonderes Gepräge geben, so ist der in den Museen vorhandene Besitzstand meist nicht die Kultur Indiens, sondern mehr diejenige einzelner Stämme. Auch sind infolge des hochentwickelten Kunstgewerbes gute Stücke ebenso selten wie teuer. Am ehesten vermögen gewisse Gebiete, wie Waffen, andere Metallarbeiten und die Keramik auch in unserer Sammlung die indische Kultur zu repräsentieren. Infolge Ankaufs einer kleinen Kollektion des bekannten Indienreisenden Dr. Kurt Boeck gelangten wir zum ersten Mal in den Besitz einiger ebenso instruktiver wie sorgfältig gearbeiteter Modelle indischer Volkstypen sowie der originellen Keramik von Delhi. Aus dem Hochland von Kashmir stammt ein grosser roter Teppich, den Herr Missionar Kutter seinerzeit mitgebracht hatte.

Einige kleinere Objekte aus Vorderasien, meist Geschenke von Frl. C. von Rodt, sind im Zuwachsverzeichnis aufgeführt.

Gehen wir zu Afrika über, von wo wir in den letzten Jahren bedeutende Sammlungen erhalten haben, so konstatieren wir zunächst, dass im Berichtsjahr wiederum eine empfindliche Lücke ausgefüllt werden konnte. Die wenigen Sachen, welche das Museum seinerzeit von Herrn Russel aus Abessinien erhalten hatte, genügen in keiner Weise, um die merkwürdige Kultur dieses Plateau- und Gebirgslandes, das mit seinem archaistischen Christentum wie eine Insel inmitten des Ozeans heidnischer und islamitischer Völker dasteht, auch nur einigermassen zu repräsentieren. Es hat nun ein Schweizer, Herr A. Michel aus Bern in Addis Abeba, als Direktor der abessinischen Posten und Telegraphen auf verschiedenen Dienstreisen und Stationen des Reiches

eine ansehnliche Sammlung ethnographischer Objekte zusammengebracht, welche die materielle Kultur in einem guten Durchschnitt wiedergibt. Die auf Urlaub in die Schweiz reisende Gattin des Herrn Michel brachte die Sammlung mit, und durch die freundliche Vermittlung seines Bruders, Herrn F. Michel in Bern, wurde die Sammlung, die eigentlich zum Verkauf in Paris bestimmt war, mit einem beträchtlichen Einschlage dem Berner Museum angeboten. Die Behörden zögerten nicht, diese günstige Offerte zu akzeptieren, zumal dadurch ein grosser Teil der Sammlung als Geschenk des Besitzers an das Museum überging. So ist nun auch diese Ecke Afrikas für eine Sammlung von der Bedeutung der unserigen würdig vertreten. Die Sammlung zeichnet sich durch eine schöne Gleichmässigkeit aus, Waffen, Flechtarbeiten, Keramik, der übrige Hausrat, Schmuck, Kultusgeräte, alles ist vertreten und zumal in den Waffen kommt die grosse Mannigfaltigkeit innerhalb der für das Gebiet charakteristischen Typen sehr gut zum Ausdruck. Selbstverständlich sind es nicht nur rein abessinische Sachen. Die Nomadenstämme des abessinischen Hochplateaus sind weder geographisch noch kulturell zu trennen von den vorgelagerten Völkergruppen der Somali und Galla, mit denen sie eine ethnologische Einheit bilden. Von besonders hervorragenden Stücken erwähnen wir einen prachtvollen in Silber gegossenen Halsschmuck der Somali, ein stulpenförmiges Armband, ein Geschenk des Ras Makonnen, des Siegers von Adua, an Herrn Michel, sowie die silberbeschlagenen Pferdegeschirre, deren Ziermotive auffallend mit altitalienischen Broncezierstücken übereinstimmen.

Aus Ostafrika, das neben dem eigentlichen Egypten zur Zeit noch die schwächste Seite unserer afrikanischen Abteilung ist, erhielten wir durch Herrn Gerster-Borel in Bern einige Objekte aus Zanzibar, bezw. der Suaheliküste gegenüber, geschenkt.

Auch die Westküste Afrikas hat einigen Zuwachs zu vermelden. Zwar wird über die Haupterwerbung, die Sammlung des im Hinterland von Liberia verunglückten Berner Forschungsreisenden Dr. Walter Volz erst der nächste Jahresbericht referieren, da der Ankauf dieser Sammlung infolge der Verzögerung der Erbschaftsliquidation in das Jahr 1908 fällt. Hingegen hat Dr. Volz schon im Berichtsjahr dem Museum geschenkweise zwei jener merkwürdigen Steinidole übersandt, welche als Fruchtbarkeitsdamönen auf den Feldern aufgestellt sind und sorgfältig vor den profanen Blicken der Europäer gehütet werden.*)

Von einem alten Freunde des Museums, Herrn E. Barth aus Lagos, erhielten wir eine kleinere Sammlung sehr interessanter Ethnographica aus dem Nigergebiet, zum Teil Haussaarbeiten, zum Teil der aboriginen Negerkultur angehörend, wie die speerartigen Häuptlingsszepter aus Onidja (Süd-Nigeria). Aus Marokko sandte Herr Franz Mawick einige seine grosse Sammlung ergänzende Stücke, worunter eine sehr schöne silberbeschlagene Flinte aus dem Süden Marokkos, sowie einen jener alten gewaltigen Webstühle, auf denen die grossen wollenen Haiks gewoben werden.

Amerika ist auch diesmal naturgemäss bei den Neuerwerbungen am bescheidensten vertreten, doch haben auch hier einige Gönner bei Gelegenheit das Berner Museum nicht vergessen. Frl. J. Roten übersandte ein gutes Kajakmodell aus Alaska und einen Bogen aus Britisch-Columbia, Frau Küpfer-Güder einen Fächer aus Kolibri- und Papageifedern von Brasilien, Herr Dr. H. von Niederhäusern indianische Lederschuhe aus Honduras, und Frl. C. von Rodt hat von ihrer Amerikareise eine Anzahl niedlicher Souvenirs mitgebracht, über welche das Zuwachsverzeichnis im Detail Aufschluss gibt.

*) Vergl. L. Rütimeyer, Über westafrikanische Steinidole. Internationales Archiv für Ethnographie. Bd. XIV., 1901.

Europa ist auch bei uns das Stiefkind der ethnographischen Sammlung. Denn mit Ausnahme vielleicht der Halbkulturstaaten der Balkanhalbinsel geht hier die ethnologische Forschung in der Volkskunde auf, und diese schafft sich ihre eigenen Museen oder sollte sie wenigstens schaffen, da in Europa die bodenständigen alten Lebensformen so gut und oft auch so schnell verschwinden wie in den fremden Erdteilen. Und doch sollte Europa auch in europäischen ethnographischen Sammlungen nicht zu sehr vernachlässigt werden, bildet es doch nach mancher Seite hin eine Art Brücke zu den sonst unvermittelt dastehenden exotischen Kulturen. Auch ist die europäische Kultur als die näherliegende von vornherein verständlicher, sowohl den äusseren Formen als dem geistigen Inhalt nach. Man darf deshalb auch hier sich bietende Gelegenheiten nicht unbenutzt lassen, und zumal Geschenke werden gerne entgegengenommen. So verdanken wir Herrn Musikdirektor Hoechle in Bern einen gestickten blauen Schäfermantel mit zugehöriger roter Schärpe aus der Bretagne und der Frau Dr. Böschenstein-Mürset eine reich verzierte Mädchenfesttracht aus Rumänien. Einige kleinere Sachen enthält wiederum die Sammlung der Frl. C. von Rodt, und Herr Gymnasiallehrer Löhnert stiftete einen schön gestickten Tabakbeutel aus Kleinrussland.

So sind wir am Schluss unseres Rundganges durch die Erwerbungen des Jahres 1907 angelangt; es ist wiederum die schöne Zahl von ca. 860 Nummern, für ein Institut unserer Grösse und unserer Mittel eine stattliche Menge. Und das verdanken wir ausser dem Entgegenkommen der Museumsbehörden dem liebenswürdigen Interesse unserer Freunde, zu denen sich von Jahr zu Jahr neue gesellen, während die alten die geschaffenen Traditionen fortsetzen. Wenn auch der Raummangel dazu zwingt, diese oder jene Sammlung nicht ganz, diesen oder jenen Gegenstand nicht sachgemäss und

schön aufstellen zu können, so geben wir zu bedenken, dass dies nur ein Übergangsstadium ist, das nicht allzulange dauern kann. In einem Neubau wird dann jedes Ding an seinem Platz seiner Bedeutung gemäss Zeugnis ablegen, nicht nur von dem Geiste und dem Können fremder Völker, sondern vor allem aus von der Tatkraft und dem Patriotismus der überseeischen und heimischen Freunde des Berner Museums.

Ausser der Aufstellung der Neueingänge, welche indessen jeweilen erst nach erfolgter Katalogisierung stattfindet und die, da es gilt, Platz zu schaffen, jeweilen auch Verschiebungen in den angrenzenden Abteilungen zur Folge hat, wurde im Berichtsjahr die Abteilung Amerika vollständig neu aufgestellt und etikettiert, so dass sich endlich die ganze ethnographische Sammlung einheitlich präsentiert. Wie bei jedem Ordnungschaffen ist dabei Platz gewonnen worden, namentlich auch dadurch, dass grössere Stücke, welche keine bemerkenswerten Details darbieten und unten in Sichthöhe nur den für kleinere Objekte nötigen Platz versperren, in besonderen Vitrinen an die Wand über die Schränke plaziert wurden. So konnte nun Amerika an der Längswand des I. Saales Aufnahme finden. Wir sind überhaupt gezwungen, uns in die Höhe zu begeben, und so müssen vorläufig auch die Schiffe, so unnatürlich dies erscheint, auf den Kasten oben plaziert werden für solange, bis sie in einem Neubau einen richtigen Platz finden können. Durch sorgfältige Auswahl von Typen und Magazinierung der bloss wissenschaftlich interessanten Doubletten ist bis jetzt eine Überfüllung der einzelnen Schränke vermieden worden, und man wird trachten, dies nach Möglichkeit auch noch fernerhin so zu halten. Schon jetzt würde, wenn man alles sachgemäss aufstellen wollte, die ethnographische Sammlung einen Raum beanspruchen, der dreimal so gross wäre, als der, den sie jetzt einnimmt.

Zuwachsverzeichnis pro 1907.

A. Asien.

Vorderasien: Teppich in Plüschweberei aus Smyrna, gesticktes Täschchen aus Baalbeck. Geschenk von Frl. C. von Rodt in Bern. Arabische Silbermünze, Geschenk von Fr. Schneeberger in Bern. Tabakpfeife (Nargileh) aus durchbrochen gearbeitetem Messing, Persien. Ankauf.

Vorderindien: Wischnu und Lakshmi, polychrome Alabastergruppe; Krischna im Hochzeitsstaat, polychrome Terrakottastatue; Modelle indischer Volkstypen: Cocosverkäuferin und mohammedanischer Kaufmann; kämmende Frauen; Betelverkäuferin; Brahmanenfrau, die Mahlzeit bereitend; Brahmane, die heiligen Zeichen sich aufmalend; Fakir; 7 Stück polychromer Majolika aus Delhi; 8 grosse Photographien indischer Baudenkmäler und Volkstypen; Paradestock eines Fürsten aus Ebenholz und Elfenbein, Ceylon; Rohrstock ebendesselben, Ceylon. Alles Ankauf von Dr. Kurt Boeck in Bern. Cigarrentasche aus Ceylon. Geschenk von Frl. C. von Rodt in Bern. 1 Schild und 2 Vasen in Champ-levé-Arbeit von Moradabad. Ankauf.

Grosser Teppich aus Kaschmir. Ankauf von Frau Kutter in Bern.

Hinterindien: Modell eines Ochsenkarrens und eines Hochzeitswagens aus Burma; sitzender Buddha aus vergoldeter Bronze, liegender Buddha aus Bronce, sitzender Buddha aus Holz, alle drei aus Siam. Ankauf von Frau Watkins-Küpfer in Singapore.

Gewebemuster aus Laos. Geschenk von Frl. C. von Rodt in Bern.

China: Gemälde auf Seide, die Inspektion der Garnison einer Stadt durch einen höhern Militärmandarinen darstellend. Ankauf mit Hilfe des Vereins zur Förderung des Berner historischen Museums.

Briefcouvert; Haarschmuck, schmetterlingsförmig, Geschenk von Frl. C. von Rodt in Bern.

Kurzschwert, Scheide mit Schildpattbelag, Ankauf.

Teetasse mit Untersatz (famille rose?), Ankauf.

1 Pelzmantel, schön gestickt; 1 Paar Esstäbchen in Futteral; 2 mythologische Statuetten aus Palmenholz; 1 Specksteinschnitzwerk; 1 Kwan-Yin aus Fayence; 2 weitere Fayencestatuetten; 4 zusammengehörende Teller; 3 einzelne Teller; 5 einzelne Plättchen; 2 grosse blaue Tassen; zwei einzelne kleinere Tassen; 4 zusammengehörende kleine Tassen; 1 Kännchen; alles aus Porzellan. 1 Teekanne aus Fayence. Geschenke von Dr. Ernst-Catoir in Bern.

1 Guitarre mit Bogen; 1 Akkordflöte; Geschenke von Dr. H. Hirschi in Zürich.

Japan: Schreckmaske für Pferde; Modell eines Tempeltores (Torii); Soldatenfächer; 1 kleines Panneau durchbrochen geschnitzt; 1 Ringerschürze; 1 Brieftasche aus Brokat; Geschenke von Dr. P. Ritter in Tokio.

Bronzeglocke (alte Form); rundes Tischchen mit geschnitztem Fuss; Guitarre (Shamisen); Speisetragkasten mit dem Tokugawa-Wappen (Asarum); Balkenenden in polychromer Holzschnitzerei aus Nikko; Geschenktuch (Fukusa) aus blauer Seide mit Stickerei; 2 Standarten mit Wappen; 2 Tempelgehänge mit Applikationsstickerei; 1 Leibrock (Kimono) aus rotem Krepp mit Stickerei. Ankäufe besorgt durch Dr. P. Ritter in Tokio.

Hausapotheke aus Ise; Füllfederhalter; Haarpfeil; Kamm; Geweihte Pille aus Ise; 1 Lichtdruck: der Kirschblütentanz. Geschenke von Dr. Kurt Boeck in Bern. Zahnstocher aus Holz; Essbesteck; buddhistischer Rosenkranz, 2 Farbenholzschnitte (Tryptichen) Gô-spielende Frauen und eine Teegesellschaft darstellend. Geschenke von Charlot Strasser in Bern.

Samurairüstung mit Schwert und Lanze. Geschenk von Dr. Ernst-Catoir in Bern.

Leibrock (Kimono) mit Gurt; Frauengürtel (Obi) mit Glyzinemotiv; 1 Paar Strümpfe; 1 Paar Sandalen. Geschenke von P. Hofer-Neukomm in Bern.

Käfer aus Papiermasse; Briefpapier aus Holz; Teehausrechnung; Regenmantel aus Oelpapier; 1 Paar Pantoffeln. Geschenke von Frl. C. von Rodt in Bern.

9 eiserne Stichblätter vom 17. bis 19. Jahrhundert; 4 Paar Fuchi-Kashira (Griffringe und Griffkappen japanischer Schwerter), 1 Kashira (Griffkappe); 1 Tabakkasten aus Bambusgeflecht und Lack im Stil des Ritsuo (18. Jahrhundert). Geschenke von G. Jakoby in Berlin.

2 Paar Kindersandalen; 2 Paar Puppensandalen; Rückentuch eines Kuli mit Inschrift. Geschenke von Dr. H. Hirschi in Zürich.

Philippinen: 1 Frauenhut und 1 Fliegenwedel. Geschenke von Frl. Ida Rothen in Bern.

Indonesien: *1. Malaka:* Deckelkorb und Krug der Sankei; 2 Halsketten aus Silber; Brauthalskette aus Glasperlen, Elfenbein und Gold; Rosenkranz aus in Silber gefassten Früchten; Amulett aus Silber; Einsteckkamm, silbervergoldet; 3 Kabayaschnallen mit rohen Diamanten; 1 Haarschmuck (Blüten) aus Silber; 2 silberne Büchsen zum Anhängen; 4 kleine Dosen aus getriebenem Silber; Becher für Sirihblätter aus Silber, getrieben; Service für das Sirih- oder Betelkauen aus ciseliertem Silber (4 Dosen und 1 Zange); grosse silberne Schale mit getriebenem Rand; ebensolche kleinere; 3 silberne Teller, reich ciseliert; 6 silberne Tellerchen zum Teil ciseliert, zum Teil getrieben; 4 Paar Kissenverzierungen aus getriebenem Silber: 1 Gürtelschnalle aus Silber; 2 Ohrringe mit Nephritplättchen; 2 Paar Verzierungen als Haarschmuck aus Silber, Glasperlen und Eisvogelfedern (chinesische Arbeit); 4 Muster malayischer Kissenstickereien. Die Silberarbeiten zum Teil aus Perak, zum Teil aus Singapore. Ankauf von Frau B. Watkins-Küpfer in Singapore.

Täschchen aus Sammet, reich gestickt; Borte ebenso; 2 Nadelkissen; 1 silbernes Amulett zum Umhängen; Haarschmuck aus Silber, Glasperlen und Eisvogelfedern. Die zwei letzterwähnten Objekte sind chinesische Arbeit aus Singapore. Geschenke von Frau B. A. Watkins-Küpfer in Singapore.

2. *Sumatra:* 1 Rotangschild mit Bronzebeschläge; 1 Pedang; 1 ebensolcher in Scheide; grosser Präsentierteller aus Messing; 6 Bleikugeln mit Porzellanbruchstücken; Messingschlüsselbund als Amulett; Amulett aus Kupfer; Pulvermass; Messingschüssel. Alles aus Atjeh (Nordsumatra). Geschenke von Dr. H. Hirschi in Zürich.

3. *Java:* 2 gebatikte Sarungs; 3 ebensolche Kopftücher (Slendangs). Ankauf von Frau B. A. Watkins-Küpfer in Singapore.

2 Sarungs, gebatikt; 1 Kopftuch ebenso; 2 Slendangs mit Wachsabdeckung; 3 Wachsnäpfchen (tjantings); 3 Kupfernäpfchen für Tjantings; 2 Pinsel zum Abdecken; 8 Wachsmuster; 5 diverse Farbhölzer; Mörser und Stampfer zum Zerkleinern der Farbhölzer; 2 kleine Herde; Schale zum Schmelzen des Wachses; Löffel zum Rühren der Farbe; Einheimischer Indigo als Batikfarbstoff; 2 Paar sogenannte Schlafhosen gebatikt; 1 Bambusorchester (Anklong) aus zehn Teilen und einer Trommel bestehend; Modell einer Tigerfalle. Geschenke von Dr. Th. Wurth in Salatiga.

1 Sarung gebatikt; 15 diverse Batikmuster: Deponiert von ebendemselben.

2 Feuerherde zum Schmelzen des Wachses; 2 Pfannen für dasselbe; Modell eines Färbebottichs; Schaumkelle zum Abschöpfen des Wachses; 6 diverse Wachsmuster; 15 diverse Tjantings; 2 Pinsel zum Abdecken; 7 Muster von Farbhölzern in rohem und geraspeltem Zustande; Kupfervitriol und Alaun als Ingredienzen beim Färben; Reck zum Aufhängen des Tuches beim Batiken; 21 diverse Batikmuster, die verschiedenen Stadien ein und desselben Tuches veranschaulichend. Ankauf besorgt durch E. Müller in Batavia.

Bogen mit 11 Pfeilen, Preanger; grosser Essbehälter von Garut; Reiskochapparat, Garut; 1 Matte; 1 Bambusorchester (Anklong); grosses Beil zur Gewinnung von Teakholz (Djati); Stiel einer Feldhacke. Geschenke von Dr. H. Hirschi in Zürich.

4. *Borneo*: Decke der Dayak mit eingewebten Ornamenten. Ankauf von Frau B. A. Watkins-Küpfer in Singapore.

1 Mandau; 23 Stück Schnitzereien (Menschen- und Tierfiguren) vom obern Barito; schön geschnitztes Frauenruder aus Centralborneo; 3 geschnitzte Grabpfosten vom obern Barito; eine Holzlanze, Zentralborneo; 1 Schild der Dayak; 1 Mandaumessergriff; Amulett eines Häuptlings; Mundstück aus Zinn, Zentralborneo; 3 Stücke Rindenstoff, Südborneo; Baumrinde zum Braunfärben; ein grosser Tragkorb; Geschenke von Dr. H. Hirschi in Zürich.

5. *Celebes:* Blasrohr aus Sigi, Zentralcelebes; durch Tausch erhalten. Schild der Tœradja; Helm der Tœlampo; 2 Siridosen aus Bambus; 2 Baumwolltücher; 1 Pinzette; 1 Schächtelchen, geflochten; 1 Schachtel zur Aufbewahrung heiliger Schriften; 1 Matte; 1 Anhängebüchschen aus Silber; 1 Gong Geschenke von Dr. Th. Wurth in Salatiga, Java.

1 Siridose aus Bambus. Deponiert von ebendemselben.

Wasserträger aus Lontarblättern, von Makassar. Geschenk von Dr. H. Hirschi in Zürich.

6. *Molukken und kleine Sundainseln:* Schiffmodell von Ambon; 7 Stück ineinander gesteckte Koffern mit Nassa verziert, von Goram; grosser Hut aus Goram; — 1 Körbchen aus Sumbawa; — Schwert in Scheide; Bogen mit Rotangsehne; Wasserbehälter aus Bambus; Schnur oder Seil; Bananenflachs; 11 Stück Keramik (Krüge, Schüsseln); alles aus Portugiesisch-Timor.

3 geschnitzte Idole; Schaufel mit geschnitztem Kopf; 1 Stück Tuch, Palmweinflasche aus Bambus, alles aus Baber.

4 Bögen; 15 Pfeile; 5 Lanzen mit Eisenspitzen; 1 Kalebasse; Spindel mit Körbchen; alles aus Larat.

Beil mit Tridacnaklinge; Panzer aus Büffelhaut, 3 Seile, alles aus Selaru. Geschenke von Dr. H. Hirschi in Zürich.

Polychrome Holzstatuette eines Kristrägers (Raksasa); Sarung aus Seide; runder Korbteller; Deckelkorb; Kuhglocke aus Holz; Halsschmuck für Mädchen; Fingerring; Lontarblätter mit Inschrift, alles aus Lombok. Geschenke von Dr. Th. Wurth in Salatiga, Java.

Gegenstück zu obigem Kristräger; Kris mit bemalter Scheide, beides aus Lombok. Deponiert von ebendemselben.

B. Australien.

Melanesien. *1. Holländisch-Neuguinea.* Sonnendach, Matten, 4 Ruder und 1 Harpune, alles ergänzende Bestandteile des 1906 eingetroffenen Auslegerbootes aus der Arguni-Bai, Nordwest-Neuguinea; 2 Bootaufsätze in durchbrochener Schnitzerei aus Fak-Fak; Trommel aus dem Stamm einer Cocospalme, Arguni-Bai; 2 Bogen von der Westküste; Conusschnecke und darausgeschliffene Ringe von der Etna-Bai; Tambourin von Fak-Fak; Hornkoralle als Rohmaterial für die Armbänder der Ceramesen, Westküste; Tasche einer unverheirateten Frau, Arguni-Bai; Haarpfeil von Bintuni, Mac Cluergolf; Kasuarkrallen als Pfeilspitzen gebraucht, von der Westküste; diverse Flechtarbeiten (Körbchen und Etuis) von der Westküste; Hut aus gelbem Geflecht von der Nordküste (Larong); Tritonschnecke als Rufhorn, Westküste; 2 Stücke weissen Basttuches von Bintuni; Matte aus Lontarblättern von Larong (Nordküste); 3 Armbänder aus Eberzähnen; grosse Schnecke (Voluta) als Bootschaufel zum Wasserausschöpfen. Geschenke von Dr. H. Hirschi in Zürich.

2. Deutsch-Neuguinea. 5 Netzbeutel, Astrolabebai; Haarpfeil, Frauenschürze und Rohmaterial dazu, Siar; Armschmuck, Astrolabebai; Kopfschmuck aus Kasuarfedern, Paui und Astrolabebai; Halskette vom Herzogsee (Huongolf); Nasenschmuck aus Perlmutter (3 Stück), Insel Yabob; 2 Zierkämme aus Bambus vom obern Gank Furan. Kamm von Paui, dito von Yabob. Holzkamm, Astrolabebai; Bambusbüchse mit Zahnfarbstoff, Astrolabebai; Betelkalkbüchse mit Löffel, Yabob; 3 Bambusbüchsen mit 17 geschnitzten Schwirrhölzern von Paui; Esslöffel aus Cocosschale; 2 Löffel aus Knochen, Astrolabebai; 3 Dolche aus Kasuarknochen, ebendaher; kleines Quarzbeil zum Dichten der Canoes, Astrolabebai; 9 diverse Steinbeile von Paui, 2 ebensolche von den Französ. Inseln. Gesammelt von Dr. Eug. Werner in Kaiser-Wilhelmshafen. Ankauf.

3. Australien: Bumerang; deponiert von Dr. Th. Wurth in Salatiga, Java.

Polynesien:

Samoa: 2 grosse Tapatücher, moderne Arbeit. Ankauf.

Hawaii: Papierkranz aus Honolulu; Fächer von ebendaher. Geschenke von Frl. C. von Rodt in Bern.

Tahiti: Grabstätte eines Königs. Lithographie von Maler Waeber, dem Begleiter Cooks, auf dessen III. Reise. Ankauf.

C. Afrika.

Aegypten und Nubien: Vase aus rotem Ton, Assiut; Fussreiber mit Handgriff in Gestalt eines Krokodils, Assiut; Korbteller aus Nubien. Geschenke von Frl. C. von Rodt in Bern.

Aegyptischer Weizen und 1 Fliegenwedel. Geschenke von Oberst A. Keller in Bern.

Abessinien und Somaliland: Kamm der Somal. Geschenk von Charlot Strasser in Bern.

Lederschild, von Wurfspeeren vielfach durchlöchert. Kriegsausrüstung eines Abessiniers, bestehend aus: Wurfspeer, Schild, Krummsäbel und Messer. Kriegsausrüstung eines Somal aus Ogaden, bestehend aus: Lanze, Schild und 2 Messern. Deckelkorb; Körbchen für Krieger; kleinere Deckelkörbchen; Teile eines silberbeschlagenen Pferdesattelzeuges (Halfter, Kopfzeug mit Gebiss und Brustriemen). Hintergeschirr eines ähnlichen Pferdesattelzeuges aus rotem Leder mit Silberverzierung; Spazierstock aus Nilpferdehaut. 2 Hörner für verdünnten Honig (sog. Hydromiel). Mörser mit Rinderhaut überzogen, aus Kaffa; Rosenkranz aus Mimosenholz; 2 Räuchergefässe aus Ton; Ofenplatte zum Brotbacken; Wasserkrug, Kaffeekrug, 3 kleinere Krüge, 3 Henkeltassen, 3 Bechertassen, 8 diverse kleinere Körbchen. Alles Geschenke von A. Michel in Addis-Abeba.

Grosser flacher Korb zum Tragen von Spezereien, Früchten, auch als Mass- und als Marktkorb benutzt; 9 Stück ebensolche kleinere; Speisedeckel, zugleich Korb; 7 Deckelkörbe; Doppelkörbchen; 3 kleinere Deckelkörbchen; Deckelkorb verziert mit Kauris und Saffian (wird mit Butter gefüllt als Hochzeitskorb überreicht); 2 kleinere derartige Deckelkörbe für Tabak und dergleichen; 2 Deckelkörbe in

Becherform aus Ogaden; 1 dito von den Garibabilé; 3 flaschenförmige Deckelkörbe; 2 flache Deckelkörbe für Wolle etc.; Nähkorb aus Tigré; kleineres Nähkörbchen; Deckelkorb für Reis aus Gondar; Parfümdose; Topfdeckel; 2 Holzflaschen aus Ogaden; 1 dito von den Gadabursi (Somal); Flasche aus wasserdichtem Geflecht von Webbi Schebele; Flasche aus Leder von Kaffa; Parfümbüchse aus Büffelhorn; hölzerne gedeckte Büchse der Somal; Kindertraggürtel aus Löwenhaut von den Webbi Schebele; grosses Horn für verdünnten Honig; 2 Holzlöffel von Webbi Schebele; 6 ähnliche aus Ogaden, Nackenstütze der Webbi Schebele; hölzerne Kamelglocke von ebendaher; Saiteninstrument mit Bogen; Pfeife für Diebessucher; Sandalen der Harari; Haarpfeil der Arussi; dito der Eser Gota (Auia); 8 ebensolche der Harari; 2 dito der Adal; 5 dito der Gadabursi; 3 dito der Bertera (alles Stämme der Somal); 4 dito von Kaffa; 2 dito von Tigré; 18 dito vom östlichen Abessinien von Kaffa bis zum weissen Nil; Elfenbeinarmbänder (1 Paar) aus dem südlichen Abessinien (Grenze gegen Uganda); 1 Paar ebensolcher aus Kaffa; 1 Paar dito der Galla; 1 Paar dito der Ita-Somal; Signalhorn aus Elfenbein, südl. Abessinien; 2 elfenbeinerne Spielfiguren; Frauenschmuck aus Elfenbein von Uganda (2 Stück); Silberner Frauenhalsschmuck der Somal; Silberne, stulpenförmige Armspange von Ras Makonnen; Räucherfass zum Schwingen aus Messing und Kupfer, Schoa; 2 Messingkreuze zum Herumtragen bei Prozessionen; 2 Spazierstöcke aus Nilpferdehaut der Harari; Spazierstock, zugleich Keule; 2 eiserne Speere der Harari; Lanze der Issa Somal; Lanze, speziell für die Elephantenjagd (vergiftet); Lanze der Webbi Schebele, 1 dito der Garibabilé; 2 dito der Danakil; 1 dito aus Ogaden; 3 Schilde aus Büffelhaut (der Abessinier, Danakil und Somal); Bogen der Arussi; dito der Gadabursi; dito der Webbi Schebele; 3 Pfeilköcher mit Pfeilen und Tasche der Arussi, Gadabursi und Webbi Schebele; 2 Säbel der Arussi, 1 dito aus Abessinien; Dolchmesser der Adal, Webbi Schebele, Garibabilé und Harari (4 Stück); Pferde-Sattelzeug, reich mit Silber beschlagen, bestehend aus: Halfter, Kopfstück, Zaun, Sattel, Bruststück und Hintergeschirr; Maultiersattelzeug mit

Messingverzierung aus Südabessinien, bestehend aus Halfter, Halsband mit Schellen, Sattel mit Brustriemen, Steigbügeln und Hintergeschirr. Alles, soweit keine andern Angaben, aus Abessinien. Ankauf von H. A. Michel in Addis-Abeba, Abessinien.

Ostafrika. 2 Schwerter der Suaheli in Scheide; 5 Pfeile, 2 Kämme; 3 Armringe aus Elfenbein, 1 Paar Sandalen; Alles aus Zansibar; Armspange der Wagogo. Geschenke von H. Gerster-Borel in Bern.

Westafrika. Fächer mit Straussenfedern verziert aus Kano (Nord-Nigeria), Kissen und Sitzkissen aus Leder, 1 Paar Stiefel; 1 Paar Sandalen (Haussaarbeit) und Korbteller aus Nord-Nigeria; 1 Paar Sandalen, Tragsäcklein, 2 Stück Rasseln, 3 geschnitzte Spazierstöcke, geschnitzte, flache Schachtel, schüsselförmige geschnitzte Schachtel, Peitsche aus Nilpferdehaut, Krüglein aus Ebenholz, Pistole eines Sklavenhändlers, alles aus Lagos; Wurfspeer aus Messing von Calabar; 2 Häuptlingsszepter in Speerform aus Onidja (Süd-Nigeria); Besen aus Yoruba; Messingschüssel mit Deckel aus Bida (Queis Nupé); 3 gefärbte Kalebassen und 2 Messer aus Lokodja (Süd-Nigeria); Bemaltes Idol, Messer mit Scheide 1 dito ohne Scheide, Speereisen aus Jffon (Süd-Nigeria), Becher aus Holz geschnitzt, von Jbadan. Kanoemodell von der Elfenbeinküste. Alles Geschenke von H. E. Barth in Lagos.

2 Specksteinfiguren aus Sierra Leone. Geschenke von Dr. W. Volz †, damals in Sherbro.

Atlasländer. Kopftuch mit alter Fez-Stickerei. Geschenk von H. Frz. Mawick in Saffi (Marokko) 1 Flinte, silberbeschlagen, aus dem Sûs (südl. Marokko); grosser Webstuhl aus Saffi. Ankauf von ebendemselben.

Kabylendolch, flyssaähnlich, aus Algerien. Ankauf.

D. Amerika.

Nordamerika. Modell eines Kajak mit vollständiger Ausrüstung vom obern Yukon, Alaska, Bogen vom Puget-Sund, Britisch-Columbia. Geschenke von Frl. Ida Rothen in Bern.

Modell eines Rindenbootes aus Canada. Geschenk von Frl. C. von Rodt in Bern.

Halsband aus Arizona U. S. A. Geschenk von Dr. H. Hirschi in Zürich.

Mittelamerika. Bemaltes Krüglein, Tüchlein mit Lochsaum, Federarbeiten (Papagei und Blumen), Agavafasern, Spinnwirtel, Näpfchen und Signalpfeife, alles aus Mexiko, die drei letztern altmexikanisch. Kürbisschale aus Nicaragua. Geschenke von Frl. C. von Rodt in Bern.

Indianerlederschuhe aus Honduras. Geschenk von Dr. H. von Niederhäusern in Bern.

Südamerika. Fächer aus Papagei- und Kolibrifedern aus Brasilien. Geschenk von Frau Küpfer-Güder in Bern.

Maté-Gefäss aus Holz, Miniaturkörbchen. Geschenk von Frl. C. von Rodt in Bern.

E. Europa.

Spanien und Portugal. Kartenspiel aus Sevilla, 2 Tornägel aus Toledo, 3 Häkeleien aus Madeira. Geschenk von Frl. C. von Rodt in Bern.

Frankreich. Schäfermantel und Schärpe aus Bannalec (Finistère). Geschenk von H. E. Höchle in Bern.

Feldflasche aus Korsika. Geschenk von Frl. C. von Rodt in Bern.

Skandinavien. Gefäss aus Birkenrinde. Geschenk von Frl. C. von Rodt in Bern.

Russland. Gestickter Tabakbeutel aus Klein-Russland. Geschenk von H. H. Löhnert in Bern.

Balkanhalbinsel. Festtracht eines rumänischen Mädchens Geschenk von Frau Dr. Böschenstein in Bern.

F. Handbibliothek.

I. Geschenke.

1. *D. J. Bushnell*, The Sloane Collection in the British Museum 1906.
2. — North American Ethnographical Material in Italy. Collections. 1906.
3. — The Origin of Wampun, 1906.
4. — Primitive salt-making in the Mississippi-Valley, 1907. Geschenke des Verfassers.

5. *Jacobson & von Hasselt*, De Gong-Fabrikatie te Samarang. Von Dr. J. D. E. Schmeltz in Leiden.
6. *J. F. Snellemann,* Matten van Halmahera.
7. — Muzickinstrumenten van Java.
8. — Pottenbaksterwerk van de Kei-Eilanden.
9. — Koperen Helmen uit den Ost-indischen Archipel.
10. — De dans bij een rosei of doodenfest te Windessi aan de Geelvinkbaai op Nieuw Guinea.
11. — Merkwaardige blaasroer-pijltjes van Borneo.
12. — En aardige Klapperrasp.

6—12 Separata aus verschiedenen Zeitschriften, Geschenke des Verfassers.

13. *Th. J. Veltmann,* Goud exploitatie in Atjeh 1906. Vom Verfasser.
14. — Nederlandsch-Atjehsche Woordenlist, 1906. Ebenso.
15. Zeitschrift für österreichische Volkskunde, 1907. Heft 1 u. 2.
16. *Jahresbericht der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft* in *Zürich* pro 1906—1907.
17. *Sammlung für Völkerkunde* in *Basel.* Jahresbericht pro 1906.
18. *Rijks Ethnographisch Museum* te *Leiden.* Jahresbericht.
19. *Smithsonian Institution.* Bureau of Ethnology.
    Bulletin 30: Webb Hodge, Handbook of American Indians. Part I, 1907.
20. *Smithsonian Institution.* Annual Report for 1903—04. 1907.
21. *Rautenstrauch-Joest-Museum* (Museum für Völkerkunde in Köln). Verwaltungsbericht pro 1906.
22. *Annales du Musée du Congo*, série V. Ethnographie, enthaltend: A. v. Acker, Dictionnaire Kitabwa-Français et Français-Kitabwa. 1907.
23. *G. Jakoby,* Die Waffen von Alt-Japan. Aus der Zeitschrift für historische Waffenkunde. Bd. IV, 1907. Geschenk des Verfassers.

II. Ankäufe.

Fr. Friderici, Das Scalpieren.

Ephraim H. Über die Entwicklung der Webetechnik und ihre Verbreitung ausserhalb Europas. 1905.

Internationales Archiv für Ethnographie. 1906.

Zeitschrift für Ethnologie. 1907.